

Hermeneutik vor Bach

Forschung und Forschungsergebnisse von Christoph Bossert

Feature 3

Johann Ulrich Steigleders 40 Variationen über *Vater unser im Himmelreich* (1627)

**Tabulatur Buch / Darinnen / Daß Vatter Unser auff 2, / 3. und 4 Stimmen
componirt, und / vierzig mal varirt würdt**

Hermeneutik-Lehrvideo
in 12 Features

mit

Prof. Dr. h. c. Christoph Bossert

an der Klais-Orgel (2016) im Großen Saal der
Hochschule für Musik Würzburg

Eine Produktion des Drittmittelprojektes *Digitalisierung, Vernetzung und Vermittlung in der Lehre der Internationalen Orgelkunst* (DVVLIO) an der Hochschule für Musik Würzburg 2021-2024.

Das Projekt wird von der Stiftung *Innovation in der Hochschullehre* gefördert.

Projektziel: Aufbau einer digitalen Orgel-Lehrbibliothek.

© Christoph Bossert 2023

Inhaltsverzeichnis

Feature 1

Johann Ulrich Steigleder (1593–1635) – *Tabulatur Buch* von 1627
Methodik I: Fragen

Feature 2

Johann Ulrich Steigleder – *Das Tabulatur Buch* von 1627
Methodik II: Hilfestellungen

Hilfestellung 1 – Variatio 1 bis 9

Hilfestellung 2 – Variatio 14

Feature 3

Johann Ulrich Steigleder – *Das Tabulatur Buch* von 1627

Methodik II: Hilfestellungen 3 bis 6, Methodik III: Hilfestellung 7	4
Hilfestellung 3 – Variatio 19	4
Hilfestellung 4 – Die Frage nach Gruppierungen (I)	5
Hilfestellung 5 – Die Frage nach Gruppierungen (II)	5
Hilfestellung 6 – Die Sonderstellung der Variationen 39 und 40.	5
Hilfestellung 7 – Einblick in die Zahlensymbolik	5

Feature 4

Johann Ulrich Steigleder – *Das Tabulatur Buch* von 1627
Methodik IV: Der Kelch

Feature 5

Johann Ulrich Steigleder – *Das Tabulatur Buch* von 1627
Gibt es eine Verbindung zu Johann Sebastian Bach?

Feature 6

Girolamo Frescobaldi, *Fiori musicali* (1635) und deren drei Orgelmessen in Bachs Abschrift

Feature 7

Girolamo Frescobaldi, *Fiori musicali* (1635) – ‘Rätsel-Ricercar’ – Die Lösung von Martin Sturm

Feature 8

Exkurs zur Mitteltönigkeit und zum Bruch mit diesem System anhand der Komponisten
Frescobaldi, Fischer und Bach

Feature 9

Das ‘Fischer-Paradoxon’

Feature 10

Aria – die ‘*Cantabile Nürnberger Setzart*’

Feature 11

Das 17. Jahrhundert und Johann Sebastian Bach

Feature 12

Ausblick, ausgehend von Dieterich Buxtehudes Komposition über *Mit Fried und Freud ich fahr’ dahin*

Noten- und Klangbeispiele

1 Johann Ulrich Steigleder, *TB, Variatio 19*, Schluss 4

Feature 3: Johann Ulrich Steigleder – *Das Tabulatur Buch* von 1627

Methodik II: Hilfestellungen 3 bis 6, Methodik III: Hilfestellung 7

Wir beschäftigen uns mit dem *Tabulatur Buch* von Johann Ulrich Steigleder über *Vater unser im Himmelreich* und seinen vierzig Variationen. Wir sind auf der Suche nach überzeugenden Gliederungspunkten, um möglicherweise von dort aus auf eine Textzuordnung zu den neun Strophen des Liedes *Vater unser im Himmelreich* von Martin Luther zu schließen. Zwei Hilfestellungen habe ich im letzten Feature gegeben. Jetzt möchte ich Ihnen weitere Hilfestellungen anbieten – sieben sollen es insgesamt werden – also folgen nun noch fünf Hilfestellungen.

Es ist nämlich ganz auffällig, dass in *Variatio 19* der Schluss plötzlich in Triolen abläuft. Sonst haben wir immer nur duolischen Rhythmus, wie wir überhaupt eigentlich überall nur gerade Takte finden, was für die damalige Musik ungewöhnlich ist. Das dreizeitige Metrum ist eigentlich mindestens gleichberechtigt zum vierzeitigen Metrum. So ist es wirklich eine Auffälligkeit, wenn nun in Variation 19 der Schluss in Triolen erklingt.

Coral im Baß

1— Beginn Klangbeispiel

Abb. 1: Johann Ulrich Steigleder, *TB*, *Variatio 19*, Schluss.

Hilfestellung 3 – *Variatio 19*

So also gestaltet sich der Übergang in die triolische Bewegung. Einen solchen Übergang (triolischer Kurzabschnitt) finden wir nur noch am Ende von *Variatio 1* (kurz vor Schluss). Mit Blick auf das Ganze könnte man sagen: Wir sind hier auch nahezu in der Mitte des Ganzen angelangt. Also ist das vielleicht ein Indiz, dass hiermit auch die Mitte des ganzen Gebäudes strukturiert wird. Ein zweites Indiz kommt hinzu. Ausgerechnet das Doppelte von 19 führt uns zu 38. Genau nach *Variatio 38* folgt die einzige dreizeitige Variation des ganzen Werkes insgesamt. Also auch das könnte jetzt im Vorausblick ein weiteres Indiz für die Gliederung des gesamten Gebäudes sein.

Wo stehen wir jetzt? Ich bin immer noch innerhalb der Hilfestellung drei. Wir könnten Folgendes sagen: $3 + 3 + 3$, also drei mal drei Variationen, sind der erste Block – danach Pause für alle Stimmen. Das könnte bedeuten, dass jetzt $2 + 2$ Variationen folgen, dann ein nächster Block ab Variation 14. Dort liegt nahe, ihn mit drei Variationen zu veranschlagen; diese drei Variationen wären dann der Aussage von Strophe 3 zugeordnet: *Es komm dein Reich zu dieser Zeit und dort hernach in Ewigkeit*. Das wurde ja bereits in Feature 2 ausführlich dargelegt. Dann würden wieder mit den Variationen 17, 18 und 19 drei weitere Variationen folgen, denn die triolische Version am Ende von *Variatio 19* legt nahe, dass wir tatsächlich dort einen sehr deutlichen Einschnitt vorfinden.

Hilfestellung 4 – Die Frage nach Gruppierungen (I)

Jetzt möchte ich zu Hilfestellung 4, 5 und 6 kommen. Ich beziehe mich zurück auf die Fragen, die ich der Betrachterin, dem Betrachter in Feature 2 mitgegeben habe. Wir wollen darauf zurückkommen. Gibt es möglicherweise – so lautete eine dieser Fragen – Gruppen innerhalb von Steigleders Komposition, die sich eindeutig als eine geschlossene Gruppe identifizieren lassen? Eine solche Gruppe wären die Variationen 24 bis 29, denn diese Gruppe zeigt eine symmetrische Ordnung. Nun möchte ich es wieder der Betrachterin, dem Betrachter überlassen, diese sehr klare symmetrische Struktur für sich selbst ausfindig zu machen.

Hilfestellung 5 – Die Frage nach Gruppierungen (II)

Die fünfte Hilfestellung ist die Frage, was sich dann an *Variatio 29* anschließt. Lässt sich vielleicht ab *Variatio 30* eine nächste Gruppe ausmachen und wie weit reicht diese Gruppe? Die Hilfestellung dazu lautet, dass Sie als Betrachterin und Betrachter herausfinden könnten, dass *Variatio 30* mit *Variatio 31* eine Gemeinsamkeit hat, dass *Variatio 32* mit *Variatio 33* etwas gemeinsam hat und entsprechend *Variatio 34* mit *Variatio 35* etwas gemeinsam hat. Bitte betrachten Sie die Noten und ziehen Sie mögliche Schlussfolgerungen.

Hilfestellung 6 – Die Sonderstellung der Variationen 39 und 40

Es verbleiben jetzt noch fünf Variationen von *Variatio 36* bis *Variatio 40*. Was können wir darüber sagen? In jedem Fall ist sehr markant und singulär für das ganze Werk, dass *Variatio 39* die einzige Variation im dreizeitigen Metrum ist, also eine Alleinstellung hat. *Variatio 40* hat demgegenüber drei verschiedene Teile. Wir kommen also in *Variatio 40* zu Teil 40, Teil 41 und Teil 42. Wieder die Frage an Sie: Inwiefern? Wo sind die Schnitte? Was kann man über diese Schnitte aussagen? Als Hilfestellung möchte ich weiter dazu geben: Wenn man die Zahlen 40, 41 und 42 als Symbolzahlen wertet, was sagen sie dann aus? Wir sind ja immerhin im letzten Stück des Werkes – und es erscheint mir als sehr bedeutsam, sich über die Wertigkeit, die symbolische Wertigkeit dieser Zahlen 40, 41 und 42 Rechenschaft zu geben.

Jetzt folgt wieder ein methodischer Schritt:

Methodik III:

Hilfestellung 7 – Einblick in die Zahlensymbolik

(1) Bitte versuchen Sie das, was ich Ihnen als Hilfestellungen 4, 5 und 6 angeboten habe, selbst zu ergründen, Antworten selbst zu entwickeln.

(2) Zum Zweiten: Hilfestellung 7 bedeutet, wieder einen nächsten methodischen Schritt zu gehen. Welche Methodik können wir anwenden, um hier zu weiteren Klärungen zu kommen? Ich möchte Ihnen eine Hilfestellung zur Zahl 41 geben. Die Zahl 41 im biblischen Sinne zu ergründen, bedeutet, sich über die Zahl 40 klar zu werden. Die Zahlen 40 und 41 bedeuten biblisch immer ein 'Darüber hinaus'. Denken wir

- an das gelobte Land;
- an die Taube, die den Ölweig im Schnabel hat;
- an die Auferstehung Jesu, die auf die Passion Jesu folgt.

Was soll das heißen?

- Das Volk Israel wandert 40 Jahre durch die Wüste, dann eröffnet sich dem Volk Israel das gelobte Land;
- 40 Tage währt die Sintflut, dann sieht man die Taube, die einen Ölweig hat, das darauf schließen lässt, dass die Sintflut jetzt wieder zurückgegangen ist – es muss irgendwo einen festen Boden geben.
- Die Kirche deklariert deshalb die Passionszeit mit 40 Tagen als Zeit der Entbehrung, dann folgt der Übertritt

in die österliche Zeit – die Zeit der Auferstehung Jesu.

Aber die Zahl 41, die auf 40 folgt, bedeutet auch:

– Nachdem Jesus 40 Tage in der Wüste gefastet hat, wird er vom Teufel versucht.

Diese drei Versuchungen bilden sich tatsächlich im Grundsatz in Luthers *Vater-unser-Lied* und auch in den Bitten des *Vater unser* ab: *Führ uns, Herr; in Versuchung nicht*. Also gibt die Zahl 41, die auf die 40 Tage Jesu, die er in der Wüste gefastet hat, nun eine Antwort – aber nicht im Sinn des gelobten Landes, sondern: Der Teufel versucht Jesus und das führt uns eben zur Bitte *Führ uns, Herr; in Versuchung nicht*.

(3) So also können wir methodisch mit Zahlen umgehen: Es sind Zahlen, die ganz offensichtlich in Steigleders Komposition in der Schluss-Toccata eine Rolle spielen. Und schließlich die Frage nach Zahl 42. Es beginnt das neue Testament mit dem Hinweis auf die Zahl 42. Wenn man das erste Evangelium des neuen Testaments (Matthäus) liest, dann steht in Matthäus 1, Vers 1-17 der Stammbaum Jesu, gegliedert in 14 + 14 + 14 Generationen, also sich summierend auf die Zahl 42, und die führt zu Jesus. Genau so viele Teile hat Steigleders Werk. Es hat 40 Variationen, aber eben 42 Teile.

Das sind nun sehr viele Hinweise, die zu Deutungen – also auf hermeneutischer Ebene zu Deutungen –, zu Text-Semantik, zu der Verbindung von Wort und Ton führen oder auch eine Verbindung von Wort, Ton und Zahl aufweisen.

Konzeption

Prof. Dr. h. c. Christoph Bossert

Koordination

Thilo Frank

Kamera

Dr. Jürgen Schöpf

Ton und Schnitt:

Alexander Hainz

Verschriftlichung und Notenbeispiele:

Andrea Dubrauszky

Drittmittelprojekt an der
Hochschule für Musik Würzburg 2021-2024

Gefördert durch die Stiftung
Innovation in der Hochschullehre

Hochschule
für Musik
Würzburg
university of music



Stiftung
Innovation in der
Hochschullehre